

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 42, 2021

Erwachsenenbildung in der Weltgesellschaft

Rezension

Relational Reframe. Einsatz einer
relationalen Perspektive auf
Migration in der
Erwachsenenbildungsforschung

Malte Ebner von Eschenbach

Tobias Künkler



Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung

Malte Ebner von Eschenbach

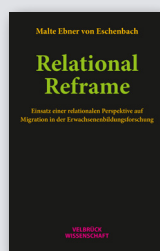
Tobias Künkler

Zitation Künkler, Tobias [Rez.] (2021): Ebner von Eschenbach, Malte (2019): Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 42, 2021. Wien.
Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/21-42/meb21-42.pdf>.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.
Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Schlagworte: Erwachsenenbildungswissenschaft, Relationalität, Erkenntnisentwicklung, Theoriebildung, Relationstheorie, Migrationsforschung

„Alles was ist, ist Beziehung, und alles was nicht ist, ist ebenfalls Beziehung.“ Mit dieser apodiktischen Zuweisung hat der Philosoph Julius Jakob Schaaf schon vor fünfzig Jahren umrissen, was sich heute als relational turn in der Erkenntnistheorie immer deutlicher abzeichnet. [...] Darauf aufbauend entwickelt der Autor das Verfahren des Relational Reframe. Dieses behauptet nicht länger, dass ein Gegenstand festgelegt und damit von seinem Kontext entbunden werden kann. Stattdessen macht es seine Beziehungen sichtbar und betont Pluralität, Kontingenz und Differenz. [...] Das Beispiel der Migrationsforschung in der Erwachsenenbildung veranschaulicht, wie eine relationslogische Perspektive in den Erkenntnisprozess interveniert – gegen beschränkende Zuschreibungen, zugunsten verdeckter Entwicklungsmöglichkeiten.“ (Buchdeckel)



Malte Ebner von Eschenbach
Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung
Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2019
354 Seiten

17

Rezension

Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung

Malte Ebner von Eschenbach

Tobias Künkler

Malte Ebner von Eschenbachs Werk „Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung“ ist die überarbeitete Version einer im Jahr 2018 vorgelegten Dissertationsschrift. Es besteht aus fünf Teilen und einem umfassenden Nachwort des Doktorvaters Ortfried Schöffter

Der Untertitel kann leicht missverstanden werden: Migration ist nicht der zentrale Forschungsgegenstand der Arbeit, sondern dient lediglich als „paradigmatischer Musterfall“ (vgl. Ebner von Eschenbach 2019, S. 189), an dem das von **Malte Ebner von Eschenbach** erarbeitete Verfahren des Relational Reframe erprobt wird. Die Erarbeitung dieses Verfahrens, das darauf zielt, grundlagentheoretische kategoriale Analysen mit empirischer Forschung zu verbinden, ist das zentrale Ziel der Arbeit.

Zu Beginn des Buches wird der relationale Diskurs bzw. die sogenannte relationale Wende in verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen skizziert, der bzw. die ein Denken in Substanzen durch ein Denken in Beziehungen ablöst. Präzise wird aufgezeigt, dass die Kategorie der Relationalität in der Erwachsenenbildungsforschung bislang wenig thematisiert wurde. Hier sieht Ebner von Eschenbach (2019, S. 18) eine deutliche Lücke und beurteilt den Diskurs der Erwachsenenbildung Hannah Rosenberg zitierend als „*ausgesprochen veränderungsresistent*“ und

„*relativ konform*“. Relationale Theoriediskurse würden hier noch zu wenig rezipiert.

Eine relationale Perspektive, wie Ebner von Eschenbach deutlich macht, wäre auch deswegen so bedeutend, weil sie schon auf gegenstandskonstitutiver Ebene entscheidend ist. Migration kann beispielsweise nicht als objektiver Gegenstand empirisch erforscht werden, weil die theoretischen Vorannahmen, z.B. die Weichenstellung über ein Denken in Relationen oder in Substanzen, wesentlich bestimmen, was als Forschungsgegenstand überhaupt in den Blick gerät und was nicht. Dass damit auch die hier erfolgte Erarbeitung einer relationalen Perspektive eine epistemische Intervention darstellt, wird über das im Untertitel gebrauchte Wort „Einsatz“ deutlich.

Vom Relational Turn zum Relational Reframe

In Teil 1 zeigt der Autor präzise auf, wie wissenschaftstheoretische Diskussionen und kategoriale

Vergewisserungen in der Erwachsenenbildungswissenschaft an Relevanz verloren haben. Eine Ursache dafür sieht Ebner von Eschenbach auch in der realistischen Wendung und Versozialwissenschaftlichung der Erwachsenenbildungswissenschaft.

Die wissenschaftstheoretischen und epistemologischen Grundlagen für eine Verschränkung von kategorialer Reflexion und empirischer Arbeit legt der Autor in Teil 2 der Arbeit. Für eine Gewinnung kategorialer Sensibilität dockt Ebner von Eschenbach an Ortfried Schäffters Theorie der Transformationsgesellschaft, Thomas Kuhns Paradimentheorie und Michel Foucaults Epistemologie an.

Das zentrale Kapitel der Arbeit ist schließlich der dritte Teil, in dem das Verfahren des Relational Reframe erarbeitet wird. Dazu rekonstruiert Ebner von Eschenbach den, selbst in relationalen Diskurszusammenhängen, relativ vergessenen, relationsphilosophischen Ansatz Julius Jakob Schaafs. Schaaf (1910-1994) postuliert eine Art dritten Weg zu den beiden klassischen Positionen bezüglich des Verhältnisses von Substanz und Relation. Die erste sieht eine Relation als ontologisch nachträglich zu den Relata, was Schaaf die „äußere Beziehung“ nennt, die zweite sieht die Relata als ontologisch nachträglich zu der Relation, was er die „innere Beziehung“ nennt. Die dritte, eigene Variante benennt Schaaf als die transzendente Beziehung, bei dieser *„erhalten weder die Relata noch die Relation Vorrang“* (Schaaf 1966, S. 279f. zit.n. Ebner von Eschenbach 2019, S. 154). Eine Beziehung, so Schaaf, sei zugleich das, *„was eint, indem es trennt und zugleich trennt, indem es eint“* (Schaaf 1970, S. 228 zit.n. ebd.), sie dürfe daher nicht *„als gegenständlich aufgefasst“* werden, sondern sei *„gerade durch ihre ›absolute‹ Übergegenständigkeit gekennzeichnet“* (Ebner von Eschenbach 2019, S. 155). Diesem Ansatz folgend erarbeitet Ebner von Eschenbach das relationslogische Verfahren des Relational Reframe, das auf der für Schaaf zentralen Komplementarität aufbaut: *„Mit Komplementarität wird die Inkompatibilität von Perspektiven auf ein Phänomen betont und gleichzeitig mit dem Anspruch verbunden, die radikale Differenz aufeinander zu beziehen, ohne sie jedoch zu synthetisieren. Vielmehr wird sie in ihrer Eigenständigkeit und Unterschiedlichkeit belassen“* (ebd., S. 176).

Vom Relational Reframe zum Reframe Migration

Das Verfahren des Relational Reframe besteht aus drei Schritten. Der erste Schritt zielt auf die Sichtbarmachung von Kontingenz. Alternative Sichtweisen auf den Gegenstand, die in Latenz verharren, sollen aufgedeckt und sichtbar gemacht werden. Ebenfalls freigelegt werden sollen in einem zweiten Schritt aus einem Blick von außen die Beziehungsstrukturen, in dem alle Relata des Phänomens sichtbar gemacht werden. Im letzten Schritt geht es schließlich um die Rekonstruktion der inneren Beziehungen, was eine noch stärkere Distanzierung vom gewohnten Blick auf das Phänomen voraussetzt. Dazu sollen empirische, erfahrungsbasierte Perspektiven aus der Innensicht von Betroffenen erhoben werden. Gleichzeitig sollen in diesem Schritt auch die innere und äußere Beziehung miteinander verbunden werden.

Im vierten Teil der Arbeit wird dieses Verfahren am Beispiel des Phänomens Migration erprobt. Auch hier geht Ebner von Eschenbach sehr systematisch vor und erhebt zunächst sehr präzise den Stand der Migrationsforschung in der Erwachsenenbildungswissenschaft. In einer Anwendung des Verfahrens zeigt er in einem ersten Schritt, wie am Beispiel von Migration Kontingenz sichtbar gemacht werden kann. Er zeigt, dass Migration *„nicht als eine substanzielle Eigenschaft objektiv und kontextunabhängig bestimmt ist, sondern von vielfältigen Ansprüchen, Interessen und Werturteilen durchzogen ist, auf die je nach Kontext gezielt oder latent Bezug genommen wird“* (ebd., S. 213). Konkret bezieht er sich dazu auf verschiedene Dispositivanalysen in foucaultscher Tradition, die Migration analysieren als bestimmt durch das Dispositiv der Kontrolle, das der Sicherheit und das der Integration. Diese Kontextabhängigkeit des Untersuchungsgegenstandes deutet Ebner von Eschenbach relational.

Im zweiten Verfahrensschritt wird Migration als Beziehungsbegriff beschrieben. Migration als Kategorie konstituiert sich erst auf Basis der Differenzen von Mobilien und Sesshaften sowie dem Wir und den Anderen. Der dritte Schritt des Verfahrens wird schließlich nicht richtig erprobt, da laut Autor hierfür noch zentrale Voraussetzungen fehlen. Stattdessen folgen im fünften Teil des Werkes Skizzen

wissenschaftstheoretischer und methodologischer Aspekte relationaler Theorieentwicklung, die wie ein offenes, eher cursorisch angelegtes Nachwort des Autors erscheinen. So fehlt am Ende auch eine klassische Schlussbemerkung, in der das eigene Vorgehen noch einmal zusammengefasst und kritisch reflektiert wird. Dafür gibt es jedoch ein üppiges Nachwort des Doktorvaters Ortfried Schöffter, der die Früchte dieser Arbeit würdigt, indem er sie nochmals in andere theoretische Zusammenhänge einordnet und von diesen her reflektiert.

Kritische Würdigung

Das vorliegende Buch hat seine klaren Stärken in der grundlagentheoretischen Analyse. Die messerscharfe Rekonstruktion des relationsphilosophischen Ansatzes Schaafs und dessen eigenständige Erweiterung zum Verfahren des Relational Reframe stellen beides sehr wichtige und gewinnbringende Beiträge dieser Arbeit dar, deren Relevanz zudem weit über den Diskurs der Erwachsenenbildungsforschung hinausgeht. Das Anliegen des Autors, mit dem Verfahren des Relational Reframe relationale kategoriale Analysearbeit empirisch anschlussfähig

zu machen, zielt auf eine äußerst wichtige Leerstelle im relationalen Diskurs. Jedoch wird genau dieser Anspruch leider nur teilweise eingelöst. Wie beschrieben, wird der entscheidende dritte Schritt nur abstrakt skizziert. Wie genau aus der Innenperspektive erhobene Perspektiven methodisch erfasst werden sollen (mit klassischen Verfahren qualitativer Sozialforschung oder anders?) und wie das Versprechen der Komplementarität als das In-Bezug-Setzen von innerer und äußerer Beziehung eingelöst werden kann, sodass weder beide nebeneinander stehen bleiben noch beide in eine eklektische Pseudo-Synthese überführt werden, bleibt letztlich offen.

Die Lektüre des Buches lohnt sich nichtsdestotrotz in mehrfacher Hinsicht. Neben den oben genannten Kerngehalten der Arbeit, die alle mit Affinität für kategoriale Fragestellungen mit großem Gewinn lesen werden, gibt es auch viele weitere Aspekte der Arbeit, die bereits in sich äußerst lohnenswert sind, so z.B. die luzide Analyse des wissenschaftstheoretischen Standes der Forschung in der Erwachsenenbildung, die Skizze der relationalen Rezeption in selbiger oder der durch die Lektüre neu justierte Blick auf Migration.



Foto: CVJM-Hochschule
(media.tv/schaudema)

Prof. Dr. Tobias Künkler

kuenkler@cvjm-hochschule.de
<https://www.cvjm-hochschule.de>
+49 (0)561 3087502

Tobias Künkler ist Professor für „Interdisziplinäre Grundlagen der Sozialen Arbeit“ an der CVJM-Hochschule Kassel. Er leitet dort das Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion sowie den Masterstudiengang „Transformationsstudien: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit“.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783753461724

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 42, 2021

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

MinR Robert Kramreither (Bundesmin. für Bildung, Wissenschaft u. Forschung)
Dr.ⁱⁿ Gerhild Schutti (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Simone Müller, M.A. (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at